

Mittelalterliches Möbel des Monats – Juni 2021



Bezeichnung:	Kastentisch (Zahltisch) mit Flachschnitzerei
Herkunft:	Süddeutsch
Datierung:	1496
Material:	Lindenholz (Ergänzungen: Standring Linde, Tischplatte Ahorn)
Maße:	Höhe 78 cm, Länge 94 cm, Breite 84 cm
Heutiger Aufbewahrungsort:	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg (Inv. Nr. HG 2024)
Literatur:	
	Stegmann, Hans: Die Holzmöbel des Germanischen Nationalmuseums, in: Mitteilungen des Germanischen Nationalmuseums, 1910, S. 36-88.



Initiative Möbel des Mittelalters



Der aufgrund seines Eingerichts im oberen Kasten als Zahltisch interpretierte Kastentisch, ist in mehrfacher Hinsicht ein besonderes Stück.¹ So ist er zum einen einer der wenigen erhaltenen Tische vor 1500 mit einer mittleren Stütze. Zum anderen weist er auch die spezielle Funktion auf, dass der Tisch mittels der runden Fußplatte und dem dreifüßigen Standring drehbar ist, wobei dieser, wie auch die Tischplatte, eine neuere Rekonstruktion ist.

Über der runden Fußplatte erhebt sich eine quadratische Mittelstütze, die mit über Eck gestellten kleinen Säulen Architektur nachempfunden, wodurch deren tragende und stützende Funktion anschaulich unterstrichen wird. Jeweils zwei sich gegenüberliegende Seiten der Mittelstütze zeigen gotisches Maß- oder Astwerk. Auf die Stütze sind übereinander ein kleiner und ein größerer Kasten gesetzt, die außerordentlich üppig gestaltet sind. Die Wandungen der Kästen zeigen Blüten, Rosetten, Blatt- und Rankenwerk im Flachschnitt, sowie Intarsien in Form eines achteckigen Sterns bestehend aus sich durchdringenden Quadraten. Auf einer Seite des großen Kastens ist ebenfalls im Flachschnitt die Jahreszahl 1496 (miv96) angebracht. Hans Stegmann, der bisher als einziger diesen Tisch in seiner Reihe über die Holzmöbel im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg publiziert hat, datiert den Tisch seltsamerweise in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts.² Möglicherweise basiert das aber auf der Tatsache, dass der Tisch eine zweite Datierung von 1498 aufweist, die, laut dem Informationsschild im Museum, später hinzugefügt worden ist, und die somit Fragen bezüglich der Datierung aufwirft.

¹ Stegmann 1910, S. 60.

² Stegmann 1910, S. 61.

Des Weiteren findet sich auf den unteren Rahmenleisten der Kästen eine Inschrift in gotischer Minuskel, die die Vermutung der Funktion des Tisches als Zahl Tisch stützen könnte. Sie lautet:

es ist ainer komen in das [Lan]d der haist schmirb du mir die hand

Schmirbst du mir die hand nit so haut dein sach ckein ennd nit

Frei nach dem Motto ‚Eine Hand wäscht die andere‘ könnte die Inschrift durchaus im Zusammenhang mit einem Zahl-, oder Rechentisch stehen, wengleich die Geschäftsmoral dadurch etwas anrühlich wirkt.

Laut dem Informationsschild im Museum wird als Material Lindenholz und die Herkunftsregion des Tisches mit Süddeutsch angegeben. Stegmann hingegen erkennt Zirbelholz und nennt deswegen Tirol als Herkunftsort.³

Abbildungsnachweis:

Alle Fotos: © Jens Kremb

³ Stegmann 1910, S. 61.